

# Die Praxis der laufenden Bildchen Tipp 473

Teil 1 - **gleiche** Bildseitenverhältnisse in der Laufbildchenkette  
(schnelle Umsetzung mittels Laufbildrechner)



Wilfried Schmidt

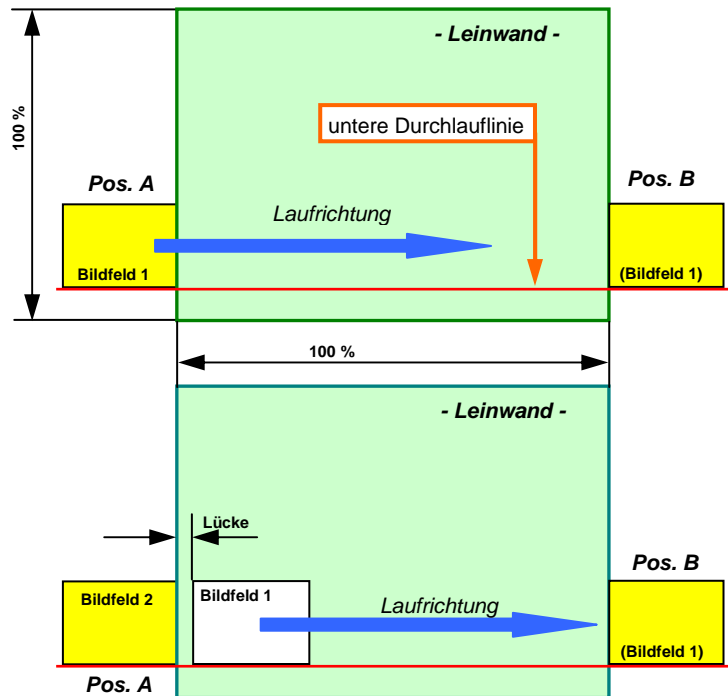
Die mathematische Basis für die Laufbildchenanwendung wurde bereits im **Tipp 429**, von mir beschrieben. Damit jedoch die dort dargestellten Formeln nicht jegliche Lust an dieser Laufbildchen-Technik nehmen, habe ich diesen Beitrag komplett überarbeitet und mit einem, auch für Anfänger leicht verständlichen, EXCEL-Laufbildchen-Rechner ausgestattet.

Wie funktioniert es also, wenn gleich große Bildfelder (alle mit demselben Bild-Seitenverhältnis), nacheinander, horizontal oder vertikal, über die Leinwand wandern?

Was muß ich beachten, um diese Aktion in *m.objects* umzusetzen?

Dieser Artikel setzt natürlich eine gute Kenntnis der Bildfeld-Logistik (*siehe hierzu das m.objects-Handbuch „mobref V51.pdf“ – Seite 109 ff.*) voraus.

Mit dem nachstehenden Beispiel (Bildlauf von links nach rechts) möchte ich die Laufbildchen-prozedur leichtverständlich und für jeden nachvollziehbar erläutern.

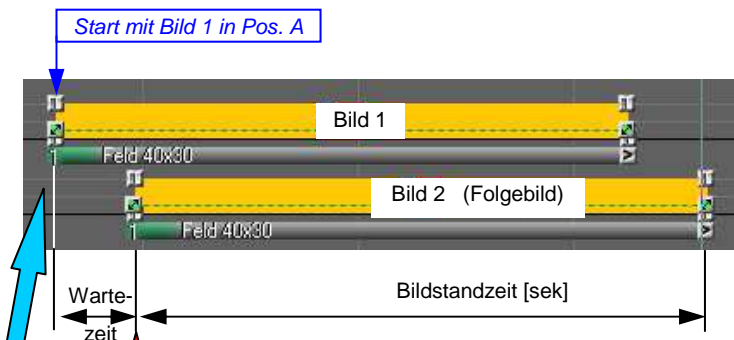


... und los geht's:

Bildfeld 1 startet in **Pos. A** (zunächst unsichtbar, weil noch links neben der Leinwand liegend) und durchwandert die Leinwand auf der unteren Durchlauflinie nach rechts, um in der **Pos. B** die Leinwand wieder zu verlassen.

Sobald Bildfeld 1 komplett auf der Leinwand erschienen ist (evtl. + Lücke) wird das nächste Bild (Bildfeld 2) für die Wanderung über die Leinwand gestartet.

In der Zeitleistenansicht von *m.objects* stellt sich dieser Vorgang wie nachstehend abgebildet dar:



um die Laufbewegung in Gang zu setzen, benötigt jedes Bildfeld für den Start und das Ende der Bewegung je ein Bildfeldobjekt, das die Position und auch die Bildfeldgröße festlegt. Die Bildstandzeit bestimmt mit ihrem Wert die Laufgeschwindigkeit der kleinen Bildchen.

An dieser Stelle ist Bild 1 ganz auf der Leinwand zu sehen (evtl. + Lücke) und Bild 2 wird ins Rennen geschickt ! D.h.: Bild 2 wird erst nach einer Wartezeit die Bewegung aufnehmen. Diese Prozedur wiederholt sich so oft wie weitere Bildchen in der Laufbildchenkette eingesetzt werden!

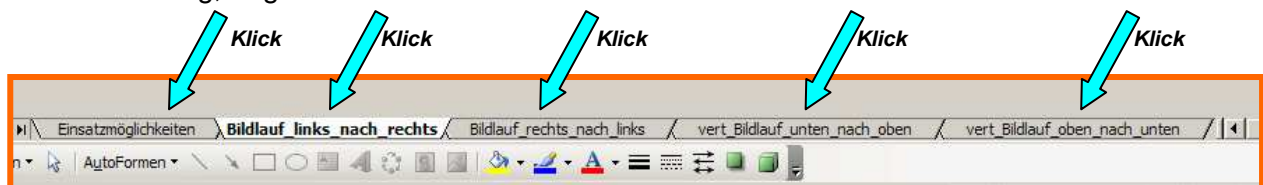
... weil die Bildchen langsam am linken Leinwandrand erscheinen und auch genauso an der rechten Leinwandseite wieder verschwinden, macht eine weiche Ein- / Ausblendung keinen Sinn und die Lichtkurven werden darum auf harten Übergang gestellt !

Für die Verwirklichung der Laufbildchenprozedur habe ich einen Rechner mit dem Microsoft-Office-Programm **EXCEL 2003** entwickelt, welches mit selbsterklärenden Darstellungen die Berechnungen der laufenden Bildchen auch für *m.objects*-Anfänger möglich macht.

**Grundsätzliche Bedienung von EXCEL** (Diese Software muß natürlich auf dem PC installiert sein):  
Nach dem Öffnen der Datei „**Laufbildrechner\_gleiche\_BF.xls**“ zeigt sich am unteren Bildschirmrand eine Leiste mit fünf Registern.

Klick auf „Einsatzmöglichkeiten“ zeigt z.B. einen kurzen Hilfetext für die Benutzung des Rechners. Die eigentliche Bildlaufberechnung kann dann mittels Klick auf z.B.

„**Bildlauf links nach rechts**“ oder ein anderes Register, je nach Art der gewünschten Bildlaufrichtung, abgerufen werden.

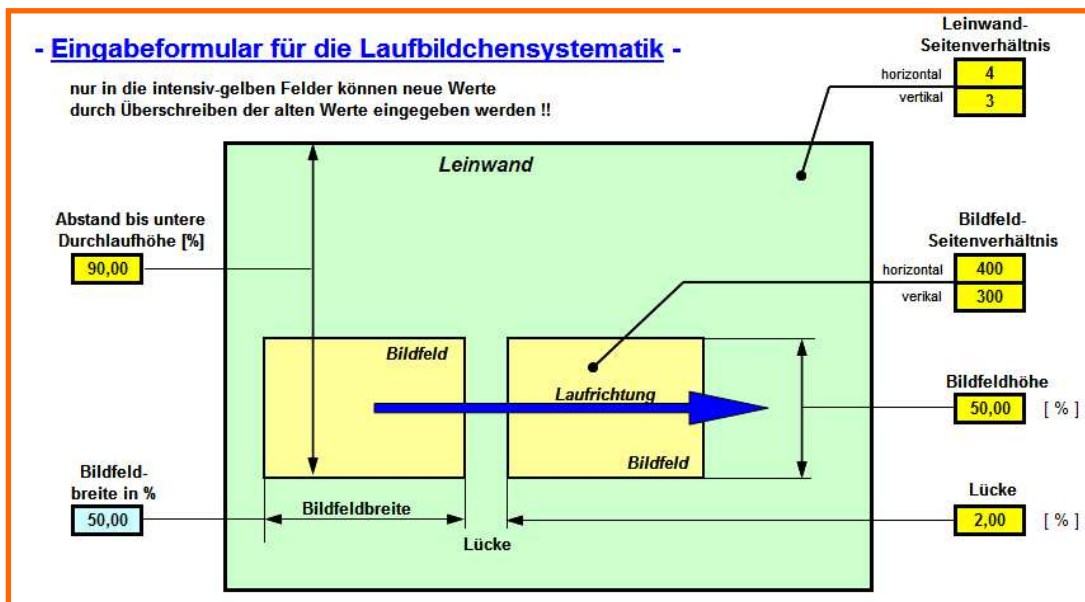


Bei der Laufbildchenberechnung bin ich von der Wertedarstellung als Tabellenkalkulation (EXCEL-Normaldarstellung) abgewichen und habe z.B. die Felder für die Eingabewerte neben eine Leinwand- und Bildfeldskizze gesetzt (siehe nachstehende Abbildung).

Mit dieser Art der Darstellung müsste es auch für EXCEL-Laien ein Leichtes sein die Berechnung der Laufbilddaten zu bedienen, denn man sieht ja was gemeint ist.

**Die erforderlichen Eingabewerte wie:** *Leinwand- und Bildfeldseitenverhältnis / Bildfeldhöhe- oder -breite / evtl. Abstand (Lücke) zwischen den Bildchen / untere bzw. rechte Durchlauflinie der Bildchen* und natürlich der *Wert für die Bildstandzeit* sind Angaben, die der persönlichen Vorstellung entsprechend gewählt werden. Diese werden dann in die **intensiv-gelben** Felder durch Überschreiben der hier bereits vorhandenen Werte eingegeben.

**(d.h.: Klick auf gelbes Feld – neuen Wert eintippen – ENTER // nächstes Feld wählen usw.)**



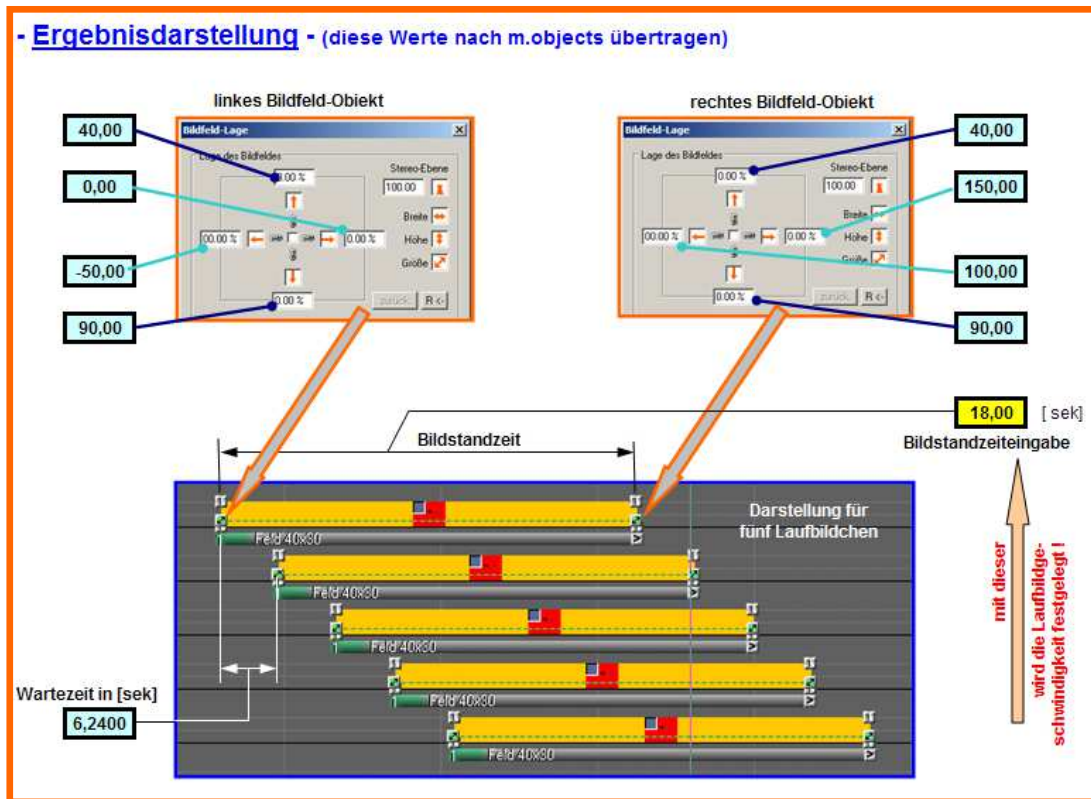
Sobald Eingabewerte in allen **intensiv-gelben** Feldern vorhanden sind, hat EXCEL auch schon im Hintergrund die Berechnung durchgeführt und die Werte in der Ergebnisdarstellung in den **hellblauen** Feldern sichtbar gemacht.

**Bitte unbedingt alle Eingabewerte auf Machbarkeit kontrollieren!**

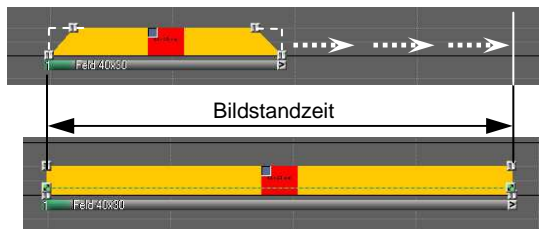
Auch die Ergebniswerte habe ich wieder neben die in *m.objects* gebräuchlichen Darstellungsmenüs (Bildfeld-Lage) platziert, so dass auch hier jeder Anfänger weiß, wohin die ausgerechneten Werte übertragen werden müssen (siehe nachstehende Abbildung).

**Anm.:** der **Eingabewert für die Bildstandzeit** ist aus anschaulichen Gründen auf der Ergebnisdarstellung untergebracht!

Das ganze EXCEL-Blatt mit der Eingabe- und Ergebnisdarstellung ist DIN A4 groß und kann ausgedruckt werden; damit wird die Übertragung der Werte nach *m.objects* eine einfache und schnelle Angelegenheit.



**Die Umsetzung der errechneten Werte wird wie folgt vorgenommen:**



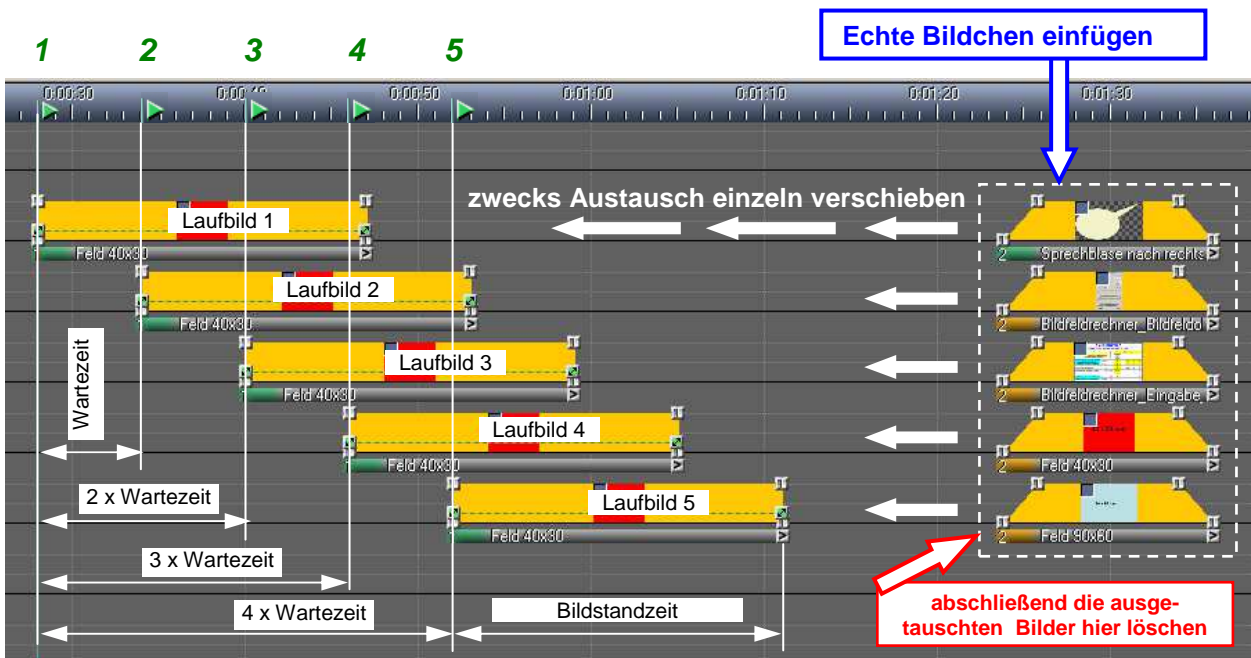
ein **beliebiges** Bild in der oberen Bildspur einfügen, die Ein- und Ausblendung des Bildes auf harten Übergang stellen und die Lichtkurve auf den eingegebenen Bildstandzeitwert verlängern.

Linkes Bildfeldobjekt und rechtes Bildfeldobjekt setzen. Abschließend für **jedes** Bildfeldobjekt im Menü „Bildfeld-Lage“ die errechneten Werte (**hellblaue Felder**) aus dem EXCEL-Laufbildrechner eintragen und in der Dynamik „**weiche Kurve**“ **deaktivieren!**

Jetzt kann diese erste Laufbild-Lichtkurve mit allen Werten z.B. viermal in die darunterliegenden Bildspuren kopiert werden.

**Bildfelder mit dem erforderlichen Zeitversatz (Wartezeit) anordnen**

Unter Zuhilfenahme der in *m.objects* integrierten Stoppuhr werden alle Laufbilder auf die erforderliche Wartezeit wie folgt verschoben (**der Button: „Objekte magnetisch“ ist hierbei aktiviert**): Locator an den Anfang von Laufbild 1 setzen / Stoppuhr auf NULL (**TAB-Taste drücken**) stellen. Locator nach rechts schieben bis der Wert der Stoppuhr die errechnete Wartezeit erreicht hat – dann Laufbild 2 verschieben und Anfang Laufbild 2 an der Locator-Stelle 2 einrasten lassen. Locator wieder zurück an den Anfang von Laufbild 1 setzen – Stoppuhr erneut auf NULL setzen und den Locator wieder nach rechts schieben, bis die Stoppuhr den doppelten Wert der Wartezeit anzeigt. Dann Laufbild 3 verschieben und an der Locator-Stelle 3 einrasten lassen. Das geht so weiter, bis auch Laufbild 5, bzw. weitere Laufbilder, gemäß nachstehender Skizze untereinander angeordnet sind.



Die Wartezeit immer wieder vom **Anfang** des Laufbildes 1 aufzuaddieren hat den Vorteil, dass eine größere Genauigkeit bei der Gleichförmigkeit der ganzen Laufbildchen-Prozedur erreicht wird.

Aus diesem Grund ist auch der Wert für die Wartezeit mit drei Dezimalstellen im Laufbildrechner dargestellt. Ganz wichtig für die Einstellung der Wartezeit ist auch die vorherige Vergrößerung der Zeitskala (mehrfach auf den + Button klicken).

Jetzt müssen nur noch die echten Bildchen in die Bildspuren rechts oder links neben der erzeugten Laufbildchensequenz eingefügt und zwecks Austausch einzeln auf die jeweilige Laufbild-Lichtkurve (siehe auch **Tipp 421**) gezogen werden.

### Zusammenfassung

Die Technik der laufenden Bildchen wurde in diesem Beitrag nur für **horizontal laufende Bildchen** dargestellt. **Vertikal laufende Bildchen** werden in der mos-Datei-Darstellung genau so gehandhabt, d.h.: im EXCEL-Laufbildrechner das jeweilige Register für vertikalen Bildlauf (Bildlauf entweder von unten nach oben, oder von oben nach unten) auswählen und durch die Eingabe neuer Werte die Berechnung für die vertikalen Laufbildchen starten. Auch hier sind die Eingabe- und Ergebnisdarstellungen selbsterklärend.

### Grundsätzlich gilt:

für die durchlaufenden Bildchen können die Bild-Seitenverhältnisse als Quer- oder Hochformat eingegeben werden. Jedes Bildseitenverhältnis ist vorwählbar, auch quadratische Bildchen werden berechnet und eingeplant. In ein und derselben Laufbildchenkette kann aber nur **ein** Bildseitenverhältnis angewendet werden.

### Vorteil:

Durch die schnelle Berechnungsmöglichkeit der Laufbilddaten bin ich in der Lage eigene Kreationen umzusetzen. Von der Mini-Bildfeldkette, irgendwo auf der Leinwand, bis zur Vollbildkette auf der Leinwand sind, durch die **Eingabemöglichkeit von Bildfeldhöhe oder -breite / Bildseitenverhältnis / untere oder rechte Durchlauflinie** und evtl. **Lücke zwischen den Bildern**, mit dem Laufbildrechner viele neue Varianten (z.B. für einen Abspann) in einer *m.objects*-Präsentation machbar.

**Viel Spaß beim Nachempfinden und Anordnen der bewegten Bildchen in neuen, eigenen Kreationen.**

*Wilfried Schmidt*

**Nachlese:** warum brauche ich überhaupt einen Laufbildrechner?

Spätestens an dieser Stelle wird sich jeder fragen, warum soll ich einen Laufbildrechner benutzen, wenn ich doch fit in der Bildfeldlogistik bin.

**„Ich weiß, was die %-Werte im Bildfeld-Lagemenü bedeuten“.  
„Was soll also die ganze Aktion mit diesem Beitrag?“**

**„Es gibt auch sehr interessante Makros  
zur Erzeugung von Laufbildchen im Dialogforum,  
warum also neue Varianten erfinden?“**

Und wenn es doch einmal eine eigene Laufbildchenidee umzusetzen gilt, mache ich es eben manuell. Ich verschiebe die ersten beiden Lichtkurven unter Leinwandbeobachtung solange, bis die Darstellung meinen Wünschen entspricht.

Abschließend werden diese Lichtkurven so oft kopiert und wieder angefügt, wie ich weitere Bildchen laufen lassen möchte.

**So könnte es gehen, aber ich behaupte:** mit dem Einsatz eines Laufbildrechners ist die ganze Bildchenplanung einfacher, schneller und übersichtlicher.

**Hier sollte jeder jetzt selbst entscheiden, welche Lösung wie umgesetzt werden soll.**

Für „Dennoch-Tüftler“, die vielleicht Interesse an der Umsetzung der nachstehenden, oder einer ähnlich zusammengestellten Laufbildkette haben



**z.B.:** (1 = Bildfeld 4 zu 3 / 4 = Bildfeld 2 zu 3 / **Panorama** = 6 zu 1,78)

bietet sich eine rechnergestützte Laufbildchen-Planung geradezu an, da der durch die unterschiedlichen Bildseitenverhältnisse erforderliche manuelle Planungsaufwand sonst einfach zu groß wird.

#### **Zur Information:**

die Möglichkeit, Bilder mit unterschiedlichen Bildseitenverhältnissen (bei konstanter Bildfeldhöhe) in ein und derselben Laufbildchenkette anzuordnen, wird als separate Ausarbeitung in **Teil 2** dieses Artikels beschrieben.

Duisburg, im Januar 2012

**Wilfried Schmidt**